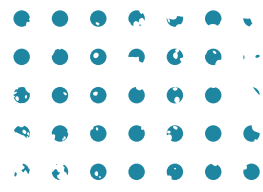


JAHRESBERICHT 2022



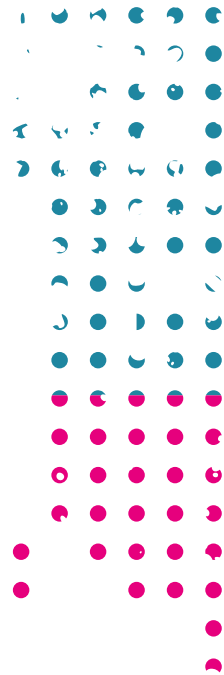


IMPRESSUM:
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek
Redaktion: Team JUVIVO.03
Fotos: Verein JUVIVO
Layout: Martina Nowak
Druck: Intercopy



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
JUVIVO im 3. Bezirk	6
Die Angebote von JUVIVO.03	7
Zielgruppenspezifische Arbeit	11
Ausgewählte Projekte 2021	15
Kontaktzahlen und Interpretation	17
Kalendarium	20
Vernetzung und Kooperationen	24
Resümee und Ausblick	24





Vorwort der Geschäftsleitung

Bei einer JUVIVO Aktion im öffentlichen Raum haben wir Teenies mit schwerem Werkzeug ausgestattet, damit sie Insektenhotels bauen und zur Biodiversität im Grätzl beitragen können. Ein Mädchen steht mit der Bohrmaschine in der Hand da und ist begeistert von ihrem Erfolg: "Ich schwör, ich bin wie mein Vater!" ruft sie. Genau dafür machen wir Jugendarbeit! Damit Kinder und Jugendliche sich in anderen Rollen ausprobieren können und sehen und erleben, wie stark, wie schlau, wie feinsinnig, wie mutig sie sein können.

Wir machen Jugendarbeit, damit Mädchen im öffentlichen Raum für alle sichtbar mit Bohrmaschinen hantieren, damit auch die jüngeren Kinder sich im Park den Ballkäfing aneignen können, damit eine Gruppe von Kids sich darin übt, gemeinsam Mittagessen zu kochen und sie alle dabei unterschiedliche Komplikationen meistern. Wir machen Jugendarbeit aber auch, damit wir bei Schulproblemen helfen, bei Liebeskummer zuhören oder bei familiärer Gewalt unterstützen können und damit zum Beispiel der Jugendliche, der gerade in Untersuchungshaft sitzt, jemanden hat, der ihn besucht. Jugendarbeit unterstützt - in guten, wie in schlechten Tagen...

Unsere FAIR-PLAY-TEAMS denken Jugendarbeit noch weiter, indem sie nicht nur junge Menschen, sondern alle unterstützen, die zum Gemeinwesen gehören. Damit sind wir parteilich für die, die das besonders brauchen und tragen für alle zu einem guten Zusammenleben bei.

2022 war - was Corona angeht - ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Dafür ist ein neues Krisenszenario, der Krieg in der Ukraine, dazugekommen und auch der Klimawandel wurde ein Stück weit greifbarer. Alle diese Krisen erleben Kinder und Jugendliche im Moment "erste Reihe fußfrei", denn es geht um ihre Zukunft.

Und damit diese Zukunft mit ihnen gemeinsam in fröhlichen Farben gemalt werden kann, braucht es nicht nur gute Kinder- und Jugendarbeit, sondern vor allem auch gute Politik, die im Sinne junger Menschen agiert.

In diesem Sinne, auf ein gutes Neues!
Katharina, Marcella, Walter
Geschäftsführung und pädagogische Leitung



1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 60 Angestellte (Stand: Januar 2023) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- Diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- Regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber, insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum, lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

ANGEBOTE

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen* und Burschen* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen, Feste). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen

und den Nutzer*innen bzw. Besucher*innen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

Die Jugendarbeit und FPTs machen jedoch auch Angebote für Dialoggruppen, das sind zum Beispiel Eltern oder andere wichtige Bezugspersonen von Kinder und Jugendlichen, Nachbar*innen und Schulen. Dazu zählen aber natürlich auch all jene, mit den die Teams Kooperationen und Vernetzungen machen, um im Sinne ihrer Zielgruppen zu handeln: Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker*innen, regionale Akteur*innen wie Geschäftsleute oder Mieterbeirätinnen und -beiräte, Betriebe und Vereine sowie fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

DAS JAHR 2022 IM VEREIN JUVIVO – WAS UNS VERBINDET.

Die Entwicklungen rund um COVID waren im Jahr 2022 erfreulicher – auch wenn die Pandemie noch nicht für beendet erklärt wurde, so hatten wir und vor allem unsere Zielgruppen seit Anfang März 2022 das Glück, dass die Betriebe in den Einrichtungen wieder ohne Einschränkungen besucht werden konnten. Damit fielen für manche Barrieren wie die Testpflicht weg, für andere war endlich wieder alles beim „alten“: Die Räume der Jugendarbeit waren für sie Räume, in denen sie sich in Gruppen wahrnehmen konnten und zu anderen Gleichaltrigen aber auch Erwachsenen in Beziehung setzen konnten. Im Klartext bedeutete das, dass sie uns ab spätestens April wann immer möglich die Türen in den Einrichtungen eingerannt haben. Wir hatten volle Räume und sowohl wir als auch die Kinder und Jugendlichen waren es nicht mehr gewohnt. Die neuen und bereits bekannten Besucher:innen hatten Regeln, die vor COVID etabliert waren, nicht mehr parat und testeten aus, was spannend und herausfordernd war. Die Jugendarbeit im Jahr 2022 war demnach für alle – für Jugendarbeiter:innen und für die Zielgruppen – ein aufregender, sozialer Lernraum.

JUVIVO hat im Jahr 2022 einige interne Fortbildungen organisiert. Die Themen der Fortbildungen orientierten sich an Impulsen, die aus den Teams bzw. von den Zielgruppen kamen. In einer Weiterbildung beschäftigten wir uns mit den Fragen, wie Geschlecht in der Jugendarbeit

zeitgemäß adressiert werden kann und wie die Jugendarbeiter*innen und ihre Angebote Kinder und Jugendliche angemessen in ihrer (geschlechtlichen) Identitätsentwicklung begleiten können. Im Speziellen wurden auch die Erfahrungen mit Crosswork in geschlechtsspezifischen Betrieben diskutiert. Eine weitere Fortbildung fand mit den FAIR-PLAY-TEAMS zum Thema „Selbstgefährdung – Selbstbestimmung“ statt. Unsere Teams sind zunehmend mit Prekariat im öffentlichen Raum konfrontiert: Menschen sind auffällig psychisch belastet oder ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich zusehends. Nicht immer ist es einfach „richtig“ zu handeln, das Selbstbestimmungsrecht von Menschen zu achten, aber trotzdem Selbst- und Fremdgefährdung zu verhindern. Ein Experte vom Psychosozialen Dienst Wien hat zu dem schwierigen Thema beraten.

Im Juni 2022 fand der jährlich stattfindende Thementag statt: Auswirkung von Lebenswelten auf Gesundheit und Chancen war das Thema, dem ein Impulsvortrag von Saskia Ehrhardt und Workshop zu unterschiedlichen Aspekten gewidmet waren. Wir standen damit voll im Trend, denn Gesundheit(skompetenz) hatte nicht zuletzt mit dem Jahresschwerpunkt des Fachbereichs Bildung und Jugend der Stadt Wien „Gesundheitskompetenz. JA“ Hochkonjunktur. Auch wenn nicht alle Strategien, die Kinder und Jugendliche anwenden, gesellschaftlich gesehen als gesund gelten, sehen wir sie als Expert*innen, die sich sehr wohl um ihre eigene Gesundheit kümmern können. Mit einem ressourcenorientierten Blick haben wir uns also auch u.A. dem Besuch im Fast Food Lokal als gesellschaftlicher Teilhabe, dem Burger als Belohnung und delinquentem Verhalten als Selbstschutz zugewandt. Wir wollten nicht nur danach fragen, was unsere Zielgruppen tun sollten, um gesund zu bleiben, sondern darüber sprechen, was sie bereits tun um gesund zu bleiben.

Ende Juni veranstaltete JUVIVO „Kick`n`Party“: Aus allen JUVIVO-Einrichtungen kamen Teams und Fans, um gemeinsam Fußball zu spielen und drum herum Spaß zu haben. Es gab gutes Essen, es gab Bubblefootball, Ultimate Frisbee und Zirkuskünstlerisches wie Jonglieren, Diabolo und Co. Und es gab natürlich auch ein Siegerteam, das sich mit den anderen Teams auch in Bezug auf Fairness mit dem Ball messen musste. Ein JUVIVO-übergreifendes Großereignis bietet immer die Möglichkeit, dass sich unsere Besucher:innen untereinander kennenlernen und sich zueinander in Relation setzen. Wir wollen sowohl unseren Teams als auch den Zielgruppen ein Gefühl dafür vermitteln, dass JUVIVO nicht nur ein einzelner Ort in einem Bezirk ist, sondern, dass viele zusammen Erlebnisse, Freizeit und Unterstützung für Kinder und Jugendliche ermöglichen.

Sowohl unsere Basismitarbeiter:innen als auch die Geschäftsleitung bzw. Pädagogische Leitung von JUVIVO wird immer wieder für Expertise angefragt. Wir stehen für Interviews zur Verfügung, wir nehmen an Podiumsdiskussionen teil, wir begleiten Umgestaltungsprozesse in den Bezirken und wir bringen unser Wissen und unsere

Erfahrung in der Aus- und Weiterbildung von Professionist:innen ein – sei es an der FH Campus Wien für Soziale Arbeit oder im Grundkurs und Aufbaulehrgang Jugendarbeit von wienXtra.

Seit 2021 ist laut Vorgabe der Fördergeber:innen – Stadt Wien Jugend und Bildung – neben weiblich und männlich auch der Geschlechtseintrag „divers“ in der Dokumentation der Kontakte möglich und erwünscht. Diese Ergänzung folgt einer gesamtgesellschaftlich gestiegenen Sichtbarkeit von Geschlechtsidentitäten jenseits der Binarität von männlich und weiblich und bezieht sich auf konkrete gesetzliche Vorgaben. Die Kontaktzahlen in unseren Angeboten, die als „divers“ erfasst werden, fallen niedrig aus und es ist uns wichtig, die Gründe dafür zu erläutern – es bedeutet nämlich nicht, dass es keine nichtbinären, genderqueeren, geschlechtsfluiden, etc. Kinder und Jugendlichen gibt und es deshalb keine entsprechenden Angebote von Seiten der Kinder- und Jugendarbeit braucht.

Die Dokumentation von Kontakten erfolgt nach Einschätzung der Mitarbeitenden, es werden nicht die Besucher:innen nach ihrem Geschlecht befragt und so soll es auch bleiben. Um Diskriminierungen vorzubeugen, sollten sich Fachkräfte bei der Dokumentation des Geschlechtseintrags „divers“ jedoch auf Selbstbezeichnungen stützen. Nachdem es in manchen Kontexten und mit manchen Besucher:innen durchaus zu Gesprächen über Geschlechtsidentitäten kommt, können diese Kontakte als solche eingetragen werden, andere werden aber auch von uns nicht als „divers“ beschrieben. Junge Menschen wollen sich vielleicht aus unterschiedlichen Gründen nicht als „divers“ einordnen, sei es aus Angst vor Diskriminierung oder weil sie in dieser Lebensphase erst in der Entwicklung einer Geschlechtsidentität stecken. Wir gehen davon aus, dass die Diversität von Geschlechtsidentitäten in Zukunft noch sichtbarer wird.



Seit mehr als 15 Jahren bietet JUVIVO im 3. Bezirk offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit an. In den Wintermonaten findet unsere Arbeit größtenteils in unserem Lokal am Fiakerplatz statt, welches wir im Jänner 2021 neu bezogen haben. Hier haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Freizeit zu verbringen, Freunde zu treffen, sich schulische Unterstützung zu holen und Beratung in Anspruch zu nehmen. Zudem bieten wir ganzjährig mobile Arbeit sowie Sportangebote (v.a. Fußball) an. Ein weiterer großer Teil unserer Arbeit bildet in den Sommermonaten die Parkbetreuung.

Außerdem haben Teenager und Jugendliche mittlerweile die Möglichkeit, ganzjährig einen selbstverwalteten Raum in der Ungargasse eigenständig zu nutzen. Die von der Zielgruppe geäußerten Bedürfnisse und Wünsche sowie Themen und Inhalte, die wir als wichtig erachten, werden bei der Erarbeitung unseres Angebotes berücksichtigt. Neben den Arbeitsprinzipien und methodischen Zugängen des Vereins JUVIVO ist uns im 3. Bezirk das Empowerment von Mädchen, ganzheitliche Bildung sowie Gesundheitsförderung auf allen Ebenen besonders wichtig.

DER 3. BEZIRK UND DIE EINSATZGEBIETE VON JUVIVO.03

Von den 93.744 Menschen, die im dritten Bezirk leben, sind ca. 26.000 (27%) zwischen 6 und 29 Jahre alt und gehören somit zu unseren Zielgruppen (Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren bzw. junge Erwachsene bis 25 Jahre).

Der dritte Bezirk zeichnet sich durch große Unterschiede in der demografischen bzw. baulichen Struktur in den verschiedenen Grätzeln aus: Der nördliche Teil des Bezirks ist mit dem Fasan- und Belvedereviertel bzw. dem Botschaftsviertel eher bürgerlich geprägt und beheimatet unter anderem verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie einige touristisch bekannte Bauten und

Grünanlagen. Der südliche Teil des Bezirks – von Wien Mitte über Erdberg und Neu Marx bis hin zum Gasometer – ist eher eine Geschäfts- und Wohngegend. Das Gebiet rund um St. Marx ist geprägt von größeren Industrie- und Betriebsflächen, der naheliegenden Autobahn sowie dem neu entstandenen Stadtteil St.Marx. Ein ebenfalls recht neuer Stadtteil sind die Aspanggründe und das so genannte „Eurogate“, in dem sehr viele neue Wohnanlagen zu finden sind. Diese Gegenden betreuen wir vor allem in Form von mobiler Arbeit, um über sozialräumliche Entwicklungen am Laufenden zu bleiben.

Unser Haupteinsatzgebiet liegt nach wie vor in Erdberg, also in der Gegend rund um unser Lokal am Fiakerplatz und schließt den Kardinal-Nagl-Platz, den Joe-Zawinul-Park, den Leonie-Rysanek-Park ein und reicht über den Rochuspark zum Kolonitzplatz bis hin zum Wildganshof, einer Wohnhausanlage der Gemeinde Wien. Es beinhaltet des Weiteren den Arenbergpark, die nahegelegene Lände (Donaukanal) sowie den Waldbrunnerhof und Hanuschhof, zwei weitere Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien. Die Bevölkerungsstruktur ist hier eine andere als in anderen Teilen des Bezirks: Hier finden sich viele Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien bzw. Altbauwohnungen mit niedrigem Wohnstandard. Daraus folgt, dass hier viele Personen und Familien mit niedrigerem Einkommen leben und natürlich auch den öffentlichen Raum nutzen.

DAS TEAM VON JUVIVO.03

Das multiprofessionelle Team von JUVIVO.03 setzte sich im Jahr 2022 zusammen aus:

- Magdalena Vollmann-Yilmaz (Einrichtungsleitung)
- Daniela Mayr (stv. Einrichtungsleitung)
- Iris Skutl
- Ismail Atici
- Murat Sarigül
- Denifer Djokic
- Mario Treffner
- Klemens Marksteiner
- Gülden Deli
- Svenja Titze (in Bildungskarenz seit März 2022)

¹ Siehe statistisches Jahrbuch der Stadt Wien: file:///C:/Users/Daniela/Downloads/J_2022.pdf



v.l.n.r., hinten: Magdalena, Iris, Ismail, Murat, vorne: Denifer, Dani, Gülden, Mario, Klemens.

Unsere Ausbildungen und Quellberufe sind sehr unterschiedlich und decken folgende Bereiche ab: Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Bildungswissenschaften, Soziologie sowie Publizistik, Tanzpädagogik und Coaching. Durch diese vielseitigen Ausbildungen werden unterschiedliche Perspektiven und Arbeitsschwerpunkte eingebracht, die in unserer Arbeit sehr bereichernd sind. Stetige Professionalisierung und die Erweiterung der Blickwinkel werden durch Weiterbildungen ermöglicht.

Da gut die Hälfte des Teams schon lange als Jugendarbeiter*in im 3. Bezirk tätig ist (teilweise schon seit 16 Jahren), haben wir viel Hintergrundwissen über unsere Zielgruppen und pflegen schon eine lange Beziehung zu ihnen.

Mit folgenden Themen haben wir uns in Form von Fortbildungen im Jahr 2023 beschäftigt:

- Studienreise nach Tirana – die Europäische Jugendhauptstadt 2022 im September
- „Wo hört Nahrungsergänzung auf und wo fängt Doping an?“ (IFP)
- „Was macht Porno? Wechselwirkung Pornografie und (sexuelle) Gewalt - Auswirkung auf Kinder und Jugendliche“ (IFP)
- Haltungfragen – Frauen und Mädchen im Sport (IFP)
- Digitale Jugendarbeit (Beratungsstelle Extremismus)

DIE ANGEBOTE VON JUVIVO.03

Erfreulicherweise erlaubte es uns die Coronasituation nach und nach unserer Arbeit in gewohnter Weise nachzugehen. Zu Beginn des Jahres war es noch mit einigen Auflagen verbunden, an unserem Programm teilzunehmen. Es freute alle sehr, als die Maßnahmen fielen und die Kinder, Teenies und Jugendlichen wieder ohne Auflagen zu uns kommen konnten.

OUTDOORANGEBOTE UND AUFSUCHENDE ARBEIT

Die Parkbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit während der warmen Jahreszeit. Im Zuge dieses Angebots besuchten wir einmal pro Woche den Wildganshof und den Kolonitzplatz. Im Rahmen der mobilen Parkbetreuung betreuten wir auch den Joe-Zawinul-Park sowie den Käfig am Kardinal-Nagl-Platz – da dieser

während der warmen Jahreszeit umgebaut wurde, konnten wir dort leider keine Parkbetreuung im klassischen Sinn anbieten.

Neben soziokultureller Animation und Freizeitangeboten mit diversen Spiele, Sport und Kreativangeboten im öffentlichen Raum, zielt die Parkbetreuung darauf ab, das soziale Klima im öffentlichen Raum positiv zu beeinflussen und Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen aufzubauen, um ihnen niederschwellig Beratung und Unterstützung zu verschiedensten Anliegen zu ermöglichen. Ziel ist es auch, die Kinder, Teenies und Jugendlichen auf unser Programm aufmerksam zu machen, damit sie an anderen Angeboten teilnehmen können. Im Sinne der Gemeinwesenorientierung ist es uns wichtig, auch die Anliegen von Erwachsenen wahrzunehmen. Bei Bedarf vermitteln wir hier an unsere Kolleg*innen vom FPT.03 weiter.



Der **Kolonitzplatz**, auch liebevoll „Kolo“ genannt, ist vor allem in den Sommermonaten ein stark frequentierter Treffpunkt für viele unterschiedliche Menschen und Gruppen. Es treffen sich dort vor allem Kinder, Teenies und Jugendliche, aber auch Familien mit unterschiedlicher Herkunft und verbringen ihre Freizeit, treffen Freund*innen, spielen miteinander oder betreiben Sport. Insbesondere eine größere Gruppe von Teenies und Jugendlichen wurde über die letzten Jahre von uns betreut. Viele der Nutzer*innen kennen wir schon seit langer Zeit. Heuer kamen wieder neue Kinder und Teenies hinzu, was auch damit zusammenhängt, dass wir unser Angebot am Kolo erweitert haben: neben unserem fixen Parkbetreuungsangebot am Mittwoch und der mobilen Arbeit, bei der wir regelmäßig diesen Ort aufsuchen, waren wir 2022 auch Donnerstag mittags vor Ort und haben speziell für Kinder Angebote gesetzt. Wir waren verstärkt am Kolo, nachdem an uns herangetragen wurde, dass es unter den verschiedenen

Nutzer*innengruppen immer wieder zu Konflikten kommt. Ziel war es, durch den unterschiedlichen Fokus unserer Arbeit mit den Gruppen ins Gespräch zu kommen, zu vermitteln und wechselseitig zu erklären, welche Bedürfnisse die jeweils anderen in der Parknutzung haben. Wir sensibilisierten dafür, wie der Park genutzt werden könnte, ohne dabei die anderen zu stören.

Seit Herbst bieten wir wieder unser Sportangebot in der Turnhalle der Volksschule am Kolonitzplatz an, was uns durch die Pandemie in den letzten Jahren verwehrt blieb. Die Stimmung am Kolonitzplatz haben wir heuer als sehr friedlich wahrgenommen und es gab weniger Beschwerden, was wir auf die Aufklärungsarbeit und unsere verstärkte Präsenz zurückführen. Hilfreich dafür war sicher auch die Vernetzung mit wichtigen Akteur*innen, wie Pfarrer, Direktorin, Schulwart und Hoja, vor Ort.

Seit vielen Jahren setzen wir im 3. Bezirk einen Schwerpunkt auf **Fußball** und bieten einmal wöchentlich für Kinder und Teenies in der Dietrichgasse U14 (Fußballplatz der Salesianer) und für Jugendliche und junge Erwachsene in der Baumgasse U19 (LAC-Fußballplatz) Fußball-Angebote an. Nach der Corona-Pandemie haben gibt es an den Orten auch neue Kinder-, Teenager- und Jugendgruppen, mit denen wir intensiv arbeiten. Vor allem der LAC-Fußballplatz wurde heuer von Jugendlichen sehr gut besucht: Es wurde ein neuer Kunstrasen verlegt und die Kabinen erneuert. Das macht den Platz für die Jugendlichen noch attraktiver. In der Dietrichgasse beim U14-Fußballangebot gibt es eine neue Teeniegruppe, zu der wir am Anfang schwer Zugang fanden. Neu ist, dass wir vorm Spielen ein ausführliches Aufwärmprogramm machen und unter anderem mit den sportbegeisterten Besucher*innen

SOMMERPROGRAMM 2022

18. APRIL BIS 17. OKTOBER
www.juvivo.at

MONTAG

- Lernen & Beratung**
Zeit für persönliche Gespräche, Lernen und Hausaufgaben
15:00-17:00
- Girlsclub für Mädchen***
18:00-20:00

DIENSTAG

- Sport Junior**
Fußball in der Dietrichgasse 44
15:00-17:00
- Mobile Parkbetreuung**
Ihr findet uns am Fickerplatz, im Joe-Zawinul-Park oder am Kardinal-Nagl-Platz
15:00-17:00
- Open House**
Spaß, Zeit & Raum für alle
18:00-20:00

MITTWOCH

- Ju*Pa**
Ideen vom Jugendparlament umsetzen
09:00-12:00
- Parkbetreuung WIGAH**
Sport, Spiele und Spaß im Wildganshof
14:30-16:30
- Parkbetreuung Kolo**
Sport, Spiele und Spaß am Kolonitzplatz
15:30-18:30

DONNERSTAG

- Parkbetreuung Kolo**
Sport, Spiele und Spaß am Kolonitzplatz
12:00-14:00
- Sport Senior**
Fußball in der Baumgasse 87 ab 14 Jahren
15:00-17:00
- Chill Out**
Spaß, Zeit und Raum für alle ab 12 Jahren
18:00-20:00
- JUVIVO online**
Chatte mit uns auf Insta&Co
20:00-21:00

FREITAG

- Boysclub für Burschen***
15:00-17:00

juvivo.at/standorte/jugendarbeit-03
Email: 03@juvivo.at

JuvivoDrei
juvivoDrei

Außerdem sind wir mehrmals in der Woche mobil im Bezirk unterwegs. Miete kostenlos unseren Raum in der Ungargasse für dich und deine Idee!

laufen. Dies haben wir eingeführt, da es immer wieder – auch abseits unseres Angebotes – zu Verletzungen kam, weil die Spieler*innen nicht richtig aufgewärmt sind. Es ist für Kinder, Teenies und Jugendliche eine sehr gute Gelegenheit, niederschwellig und kostenlos Fußball zu spielen, ihr Können zu verbessern und auf einem großen Platz Matches zu spielen. Darüber werden diese Angebote als Treffpunkt genutzt, wo neue Kontakte geknüpft werden können. Abseits des Spielfeldes ergibt sich oft die Möglichkeit, miteinander zu reden, Beziehungen aufzubauen, Besucher*innen in unsere Einrichtung einzuladen und gegebenenfalls Beratungen zu vereinbaren.

Den **Wildganshof** betreuen wir bereits seit vielen Jahren und kennen daher einige der Bewohner*innen schon seit langer Zeit. Die Personen, die sich viel im Innenhof des Gemeindebaus aufhalten, haben sich jedoch geändert. So sind die Kinder und Teenies, welche in den letzten Jahren regelmäßig an unserem Angebot teilgenommen haben, älter geworden. Die Kinder, die früher in großen Scharen auf uns gewartet haben, sind nun Teenager und haben mittlerweile andere schulische und familiäre Verpflichtungen. Und auch die Teenager von damals sind nun Jugendliche, gehen zum Teil in weiterführende Schulen oder einer beruflichen Tätigkeit nach. So ist es im Wildganshof nun generell ruhiger geworden. Es gibt eine kleine Gruppe von Kindern, die unser Angebot gerne in Anspruch nimmt, und bei denen unsererseits die sprachliche Förderung auf spielerischer Ebene im Vordergrund steht. Auch findet sich vor allem in der warmen Jahreszeit eine größere Gruppe von Erwachsenen im Innenhof, welche ihre Kinder dort betreuen. Es kommt gelegentlich zu Interessenskonflikten zwischen den Parteien, bei denen wir versuchen, zu vermitteln.

Die **mobile Arbeit** ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, um zu Kindern und Teenies Kontakt zu halten, welche nicht (mehr) an unserem Angebot teilnehmen. Auch nutzen wir sie, um auf unser jeweils aktuelles Programm aufmerksam zu machen. Bei der mobilen Arbeit wurden schwerpunktmäßig der Arenbergpark, der Modenapark, der Joe-Zawinul-Park, der Rochuspark, der Fiakerplatz, der Leonie-Rysanek-Park, der Waisenhauspark sowie das Einkaufszentrum „The Mall“ in Wien Mitte aufgesucht. Der Stadtpark war vor allem ab Herbst im Fokus, aufgrund der medialen Berichte, dass hier Teenager und Jugendliche regelmäßig illegale Drogen konsumieren.

INDOORANGEBOTE

Wie bereits erwähnt, haben wir seit Jänner 2021 neue Räumlichkeiten für unsere Indoorangebote. Aufgrund von Corona konnten wir diese erst im Frühling dieses Jahres so richtig nutzen und gemeinsam mit den Zielgruppen einrichten. Unser Lokal bietet einen großen Raum, in dem sich neben einer großen Spielesammlung ein Billardtisch, ein Tischtennistisch, eine Dartscheibe sowie eine Soundanlage mit Beamer, eine gemütliche, große Couch sowie ein großer Tisch befinden. Natürlich gibt es auch das – für die Zielgruppe sehr wichtige – W-LAN. Im Vorraum befinden sich eine Bar und ein Tischfußballtisch. Im Medienraum kann die Zielgruppe mit Spielekonsolen spielen und die großzügige Küche bietet viel Platz, um darin gemeinsam zu kochen und zu essen. Außerdem gibt es einen Partykeller mit Licht- und Tonausstattung, welcher mittels Spiegelwand und Gymnastikmatten auch zum Tanzstudio oder Bewegungsraum umfunktioniert

WINTERPROGRAMM 2022/23 28. NOVEMBER BIS 14. APRIL www.juvivo.at **Juvivo JUGENDARBEIT 03**

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
<p>Lernen & Beratung Zeit für persönliche Gespräche, Lernen und Hausaufgaben 15:00-17:00</p> <p>Girlsclub für Mädchen* 18:00-20:00</p>	<p>Sport Junior Fußball in der Dietrichgasse 44 bis 13 Jahre 15:00-17:00</p> <p>Juspace in der Ungargasse für Cliques mit Anmeldung juviodrei_juspace 15:00-17:00</p> <p>Open House Spaß, Zeit & Raum für alle 18:00-20:00</p>	<p>Ju*Pa Schulworkshops und Ideenfindung 09:00-12:00</p> <p>Kochclub gemeinsames Kochen mit Anmeldung 14:30-16:30</p> <p>Kolo Halle Sport & Gespräche in der VS Kolonitzgasse 16:30-17:30</p> <p>JUVIVO online Chatte mit uns auf Insta & Co 20:00-21:00</p>	<p>Sport Senior Fußball in der Baumgasse 87 ab 14 Jahren 15:00-17:00</p> <p>Cliquenarbeit für Cliques mit Anmeldung 15:00-17:00</p> <p>Chill Out Spaß, Zeit und Raum für alle ab 12 Jahren 18:00-20:00</p>	<p>Ausflüge & Specials 14:00-18:00</p>

juvivo.at/standorte/jugendarbeit-03
Email: 03@juvivo.at
Facebook: JuvivoDrei
Instagram: juviodrei

Außerdem sind wir mehrmals in der Woche mobil im Bezirk unterwegs. Zusätzlich bieten wir Beratungen und Begleitungen an.

Stadt Wien



werden kann. Es freut uns sehr, dass in diesem Jahr das erste Mal ein Schulball in unseren Räumlichkeiten stattgefunden hat!

Wir konnten sowohl im Sommer als auch im Winter viele Indoorbetriebe abhalten. „**Open House**“ und „**Chillout**“ (ab 12 Jahren) sind schon seit Jahren fixer Bestandteil unseres Programms und auch bei den Zielgruppen sehr beliebt und gut besucht. Es handelt es sich um offene Betriebe, in denen wir kein spezielles Programm anbieten. Die Kinder, Teenies und Jugendlichen können einfach bei uns abhängen und unsere Räume nach Belieben nutzen. Es sind unsere am stärksten frequentierten Betriebe, in denen viel Beziehungsarbeit ebenso wie Beratungen stattfinden. Oftmals schauen Jugendliche und junge Erwachsene vorbei, die wir schon lange kennen.

Mit unserem geschlechtsspezifischen Angebot „**Mädchenclub**“ möchten wir einen Raum schaffen, in dem Flinta*-Personen in unseren Räumlichkeiten sein können. Ein Raum ohne Cis-Burschen soll ihnen einen Rahmen ermöglichen, in dem das Ansprechen bestimmter Themen leichter fällt und sie sich unsere Räume ohne Störung aneignen können².

Im Betrieb „**Lernen und Beratung**“ können Kinder, Teenies und Jugendliche Hausaufgaben schreiben, für die Schule lernen, Bewerbungsschreiben verfassen oder Behördenwege mit uns vorbereiten. Hier ist auch der Rahmen dafür, sozialarbeiterische Themen zu bearbeiten. Umfangreichere sozialarbeiterische Beratung und Begleitung können wir mit flexiblen Caseworkstunden abdecken.

Im Rahmen der „**Cliquenarbeit**“ haben Gruppen die Möglichkeit, mit uns gemeinsam Unternehmungen zu machen, auf die sie Lust haben – oftmals sind es **Ausflüge** oder Themenabende in unserem Lokal. Bei Ausflügen, welche sich auch großer Beliebtheit erfreuen, gibt es eine offene Einladung und alle können sich dafür anmelden. Einen großen Aufschwung erlebte diesen Herbst der selbstverwaltete, partizipative Raum „**Ju*Space**“ in der Ungargasse. Jugendliche können den Raum nur für sich kostenfrei und ohne die Anwesenheit von Betreuer*innen nutzen. Das „**JUPA**“, also das Jugendparlament, ist seit Jahren fixer Bestandteil unseres Programms, da es sich bei den Schulen großer Beliebtheit erfreut. Im Rahmen des Projekts halten wir zunächst Schulworkshops ab und setzen dann gemeinsam mit den Schüler*innen ihre Projekte um.

² Flinta* ist eine Sammelbezeichnung für Frauen, Lesben, intergeschlechtlichen, nichtbinären, transgeschlechtlichen und ageschlechtlichen – in diesem Fall: jungen – Menschen, während cisgeschlechtlich Menschen bezeichnet, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei ihrer Geburt anhand der Genitalien zugeschrieben wurde. Flinta*-Räume sollen einen safer space für Menschen darstellen, die gesellschaftliche und individuelle Diskriminierungen aufgrund ihres Geschlechts bzw. ihrer sexuellen Orientierung erfahren.



Zielgruppenspezifische Arbeit

Die letzten Jahre haben uns alle vor neue Herausforderungen gestellt: COVID-19, neue Teammitglieder und der Umzug unserer Einrichtung zum Fiakerplatz 1 waren nur einige davon. Diese Umstände haben uns Mitarbeiter*innen gemeinsam mit unserer Zielgruppe in eine Phase der Um- und Neuorientierung geworfen. Wir standen in neuen Räumlichkeiten, in denen das Zusammenarbeiten ein ganz anderes war als im alten Lokal und auch die Zielgruppen, die wieder regelmäßig zu uns kamen, waren großteils andere als vor Corona. Wir durften in diesem Frühjahr gemeinsam durchatmen und aufleben nach den Erlebnissen der vergangenen Jahre. Dabei hat sich gezeigt, dass sich bei unseren Zielgruppen viele Belastungen angestaut haben, welche nun endlich raus konnten. Wir können nicht auf alles eingehen, möchten hier aber einen Einblick in einige Schwerpunkte unserer Arbeit im letzten Jahr geben.

FEMINISTISCHE MÄDCHENARBEIT

Aktuell haben wir viele neue Teeniecliquen, die zu uns kommen, darunter eine Mädchenclique. Fast täglich wurden wir von ihnen besucht und haben mit ihnen Zeit verbracht. Die Clique besteht aus Personen zwischen 12 und 16 Jahren und war offen und interessiert an uns Betreuer*innen und ständig gespannt auf Aktionen und gemeinsame Zeit im Jugendtreff. Taffe Girls mit Themen und Problemen jeder Art, die wir schnell ins Herz geschlossen haben. Uns fiel wiederholt auf, dass die Mädchen auf der Suche nach einem geschützten Raum waren, in dem sie unter sich sein konnten: In den gemischten Betrieben wurden wir weiblichen Betreuer*innen oft gefragt, ob wir mit Ihnen in der Küche oder im Tanzraum Zeit verbringen wollen. Wenn wir fragten, warum sie sich absondern wollen, war die Antwort meist, dass sie nicht mit den ganzen Jungs rumhängen wollen, da sie dann nicht so offen miteinander reden könnten. Sie haben erzählt, dass sie sich von den Burschen immer wieder beobachtet fühlen und bewertende Kommentare zu ihrem Aussehen bekommen. Wenn es uns möglich war, haben wir diesen Wunsch erfüllt.

Deshalb beschlossen wir, im Winterprogramm 2022/2023 wieder ein geschlechtsspezifisches Mädchenangebot in unser Programm aufzunehmen. Ziel war es, feministische Mädchenarbeit zu leisten und einen Raum zu schaffen, in dem sich Flinta*-Personen ohne Interventionen von Cis-Burschen bewegen können. Die Besucherinnen sollen sich in dieser Zeit leichter mit der Aneignung der Räume tun und eine bessere Beziehung zu den Betreuungspersonen aufbauen können. Durch die Abwesenheit der Cis-Burschen wollen wir für die Jugendlichen einen Raum eröffnen, in dem das Besprechen bestimmter Themen leichter fällt und ihre Solidarität untereinander gestärkt werden kann. Der „Girls Club“ fand am Montag zwischen 18 und 20 Uhr statt und war für Mädchen ab 12 Jahren: Da am Montag andere Jugendeinrichtungen in der Umgebung geschlossen haben, ist an diesem Tag in den Abendstunden der Besuch unserer Einrichtung besonders attraktiv. Mit der Altersgrenze wollten wir den Ausschluss von Kindern in diesem Betrieb gewährleisten – wir wollten, dass die Mädchen ein Zeitfenster bekommen, in dem sie sich mal ihren eigenen Bedürfnissen zuwenden können und gewisse Themen, wie z.B. Sexualität oder Gewalt, in einer homogenen Altersgruppe besprechen können. Zu unserer Freude wurde das Angebot sehr gut angenommen, die Mädchenclique frequentierte den Girls Club regelmäßig und genoss das vielfältige Angebot: Regelmäßiges Kochen und miteinander Essen, Aufklärungsgespräche, Kriseninterventionen bei unterschiedlichen Problemen, Begleitungen, gemeinsames Tanzen, Filmabende, Cliquenausflüge und vieles mehr, sind einige der Aktionen, die wir gemeinsam durchgeführt haben.

Wir konnten dabei eine gute Beziehung zu den Mädchen aufbauen. Sie wenden sich nun mit ihren Anliegen an uns und haben Vertrauen. So können wir ihnen bei Konflikten untereinander beistehen, zum Beispiel beim Thema Onlinemobbing, das sehr präsent ist. Wir versuchten dann, die betroffene Person zu stärken und im Konflikt zu vermitteln. Ein Mädchen vertraute uns an, dass sie sich im Turnunterricht bei einem Lehrer unwohl fühlt. Wir nahmen daraufhin Kontakt zur Vertrauenslehrerin der Schule auf, welche sich der Sache annahm. Die Situation hat sich dadurch verbessert. Die Mädchen reden



mit uns oft über ihre psychische Verfassung oder Belastungen in der Familie oder im Freundeskreis. Diese offene Gesprächsbasis zeigt uns, dass sie im Betrieb Girls Club und bei uns gut angekommen waren. Wir haben bemerkt, dass viele Mädchen sich stark an gesellschaftlich konstruierten Schönheitsidealen orientieren und diese in sozialen Medien verfolgen – Sie folgen z.B. Influencer*innen auf Instagram, die diese Schönheitsideale repräsentieren. Wir haben daher das Thema „Bodypositivity“ aufgegriffen und mit den Mädchen thematisiert. Dabei sind wir in den Gesprächen auf verschiedene, diskriminierende Schönheitsideale eingegangen und haben darüber diskutiert. Ziel dieser Arbeit war es, den Mädchen zur Selbstakzeptanz und zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins zu verhelfen. Wir haben bemerkt, dass viele Ideale stark verankert sind und dass wir viel Zeit brauchen werden, um diesen zu begegnen. Die Thematisierung von idealistischen Schönheitsbildern und -körpern wird auch im nächsten Jahr eine unserer Hauptaufgaben in der feministischen Arbeit mit den Zielgruppen sein.

JU*SPACE: UNSER SELBSTVERWALTETER RAUM

Im Jugendparlament, das JUVIVO seit vielen Jahren mit Klassen im Bezirk organisiert, entstand vor einiger Zeit von einer Clique der Wunsch nach einem selbstverwalteten Mädchenraum, welcher Schülerinnen in ihrer Freizeit und auch in Freistunden zur Verfügung stehen sollte. Sie wollten dort alleine, ohne Erwachsene, ihre Zeit verbringen können. Es war ein langer Weg hin zu diesem Raum, der durch die Pandemie und einschränkende Maßnahmen noch weiter in die Länge gezogen wurde. Mittlerweile steht in der Ungargasse aber ein komplett ausgestatteter Raum zur Verfügung: mit W-Lan, Küche, WC, einem Wohnzimmer mit Fernseher und diversen Konsolenspielen, einem Mikrophon zum Singen, Spiegeln zum Tanzen und vielem mehr. Der Raum befindet sich ca. 15 min Fußweg von unserer Einrichtung entfernt. Das Konzept sieht vor, die Teenies und Jugendlichen nach einer Einschulung erstmal für kürzere Zeit alleine im Raum zu lassen, sie dann jedoch abzuholen. In einem weiteren Schritt können sie dann ganz allein dort bleiben und den Schlüssel danach

wieder bei uns vorbeibringen. Wenn dies gut funktioniert und sie sich an die Vereinbarungen halten, bekommen sie von uns dauerhaft einen Schlüssel und müssen nur mehr Bescheid geben, wann sie in den Raum möchten.

Da die Mädchengruppe, die den Raum im Rahmen des Jugendparlamentes initiiert hat, bereits berufstätig ist, fehlt ihnen nun die Zeit diesen auch zu nutzen. Wir haben versucht, andere Mädchen dafür zu begeistern, diese wollten aber viel lieber ihre Zeit mit uns gemeinsam in der Einrichtung am Fickerplatz verbringen und fanden es nicht so attraktiv, alleine in einem anderen Raum zu sein. Mittlerweile gibt es jedoch einige Teenies und Jugendliche, die ihr Interesse an dem Raum haben – auch sie wünschen sich einen Ort, wo sie sich um sich kümmern können, mit Freunden abhängen oder einfach in Ruhe lernen können. Das Bedürfnis danach ist aktuell stark gestiegen, da sich Familien mehr denn je schwer damit tun, ausreichend leistbare Wohnfläche anzubieten. Nicht nur Lebensmittel, sondern auch Mietpreise und Energiekosten sind in die Höhe geschossen und verstärken diese Situation. Gerade Jugendliche sind deshalb auf konsumfreie Räume angewiesen! Aus dem ehemals als Mädchenraum geplanten Projekt wurde so ein autonomer Raum für Alle – mit dem Ziel, dass dieser von der Zielgruppe alleine genutzt werden kann, sie also einen Schlüssel dafür bekommen und uns nur Bescheid geben müssen, wenn sie den Raum nutzen möchten. Mit diesem Angebot möchten wir nicht nur einem Bedürfnis nachgehen, sondern die Zielgruppen



vor allem in ihrer Autonomie und der Übernahme von Eigenverantwortung fördern.

Als erstes kam ein junger Erwachsener, der sich beklagte, dass er sich zu Hause nicht aufs Lernen konzentrieren konnte, da wegen Homeoffice und Lockdown zu viele Menschen an einem Ort waren. Nach und nach kamen auch noch andere Anfragen von Jugendlichen, der Raum erfüllte unterschiedliche Bedürfnisse. Um mehr Interessent*innen zu erreichen und um die Kommunikation mit den Nutzer*innen zu vereinfachen, haben wir einen Instagram-Account für den Raum erstellt: @juvivodrei_juspace. Darüber können Teenies und Jugendliche ab 13 Jahren uns anschreiben und wir können die Raumnutzung koordinieren. Seither bekommen wir viele Anfragen von Cliques, die den Raum gemeinsam nutzen möchten und wir begleiten aktuell mehrere Cliques dabei, den Raum nach und nach ganz selbstverwaltet zu nutzen. Leider funktioniert nicht immer alles auf Anhieb einwandfrei und es braucht einen Lernprozess, den wir gerne begleiten. Wir sehen dieses Angebot auch als Lernprozess für uns, da die Abgabe von Verantwortung und das Vertrauen in die Nutzer:innen auch für uns neu ist und wir hauptsächlich Koordinationsaufgaben machen müssen. Wir sind gespannt, wohin uns dieser Prozess führen wird.

GESUNDHEIT, KONSUM, UMWELTSCHUTZ

Gesundheit ist ein wichtiges Thema unter den Teenies und Jugendlichen und beschäftigt sie direkt und indirekt auf unterschiedliche Weise. Uns ist aufgefallen, dass vielen das Bewusstsein für und Wissen um Gesundheit fehlt, vor allem in Bezug auf Ernährung; es fängt u.a. mit bewussten Kaufentscheidungen für bestimmte Lebensmittel an.

Es ist uns ein Anliegen, Kinder, Teenies und Jugendliche über die Folgen ihrer Essens- und Konsumgewohnheiten für ihren Körper und die Umwelt aufzuklären. Besonders gut funktioniert das beim gemeinsamen Kochen: Wir haben viele Speisen gekocht, die sie gerne essen und sind dafür gemeinsam einkaufen gegangen. Automatisch greifen viele unserer Besucher*innen hier zu den billigsten Lebensmitteln, weil sie es so von zu Hause kennen. Wir haben mit ihnen gemeinsam biologische Zutaten, alternative Süßungsmittel und qualitativ hochwertiges Fleisch gekauft. Beim Einkauf und beim gemeinsamen Zubereiten der Speisen können wir Kindern erklären, was biologisch angebaute Lebensmittel sind und warum es für den Körper, aber auch für die Umwelt gut ist, diese zu kaufen. Komplex wird es beim Fleischkauf: Viele dürfen und wollen nur Fleisch essen, das halal ist, wir würden jedoch lieber qualitativ hochwertiges Fleisch kaufen. Beide Wünsche lassen sich meist nicht vereinbaren. Leider können sich viele Familien biologische Lebensmittel nicht leisten. Nach einer Saison Kochbetrieb sind unsere Zielgruppen nun kritischer, wenn es um Kaufentscheidungen geht und wissen, warum wir Mitarbeiter*innen lieber biologische Lebensmittel kaufen und ihnen dies zumindest im Rahmen unserer Angebote ermöglichen wollen.

Besonders häufig sprechen wir insbesondere mit männlichen Jugendlichen über Fitnessstraining. Viele besuchen

Fitnessstudios, um Muskeln aufzubauen und um an ihrem Aussehen zu arbeiten. Es war uns wichtig, sie über gesundes Training aufzuklären (Trainingsdauer, Intervalle, Wiederholungen, etc.), da sich zeigte, dass viele dieses Wissen nicht haben. Sie trainieren unregelmäßig, ohne sich aufzuwärmen und wissen wenig über die richtige Ernährung beim Training. Die Jungs freuen sich sehr, wenn sie hier Tipps bekommen und wenden sich dann auch immer wieder mit Fragen an uns.

Eine Problematik, die wir in Bezug auf Gesundheit beobachten können, ist der Konsum von „Snus“. Dieser wird, wie der Gebrauch von Vaporizern, von Jugendlichen meist verharmlost, ohne über mögliche gesundheitliche Folgen nachzudenken. Zum Teil wird es auch in unserer Einrichtung konsumiert. Wir haben Jugendliche in Einzelgesprächen laufend zu diesem Thema beraten und sie an spezialisierte Beratungsstellen weitergeleitet. Wir haben bemerkt, dass vielen Jugendlichen gar nicht bewusst ist, was sie konsumieren und wie sich das auf ihren Körper auswirkt. Zum Beispiel haben viele von Herzrasen während des Konsums berichtet oder bemerkt, dass ihr Zahnfleisch sehr darunter leidet. Durch Aufklärung haben wir es geschafft, dass die Jugendlichen einen bewussteren Umgang mit ihrem Konsum entwickeln konnten. Viele haben auch wieder damit aufgehört.

DIGITALE JUGENDARBEIT

Ein Teil unserer Arbeit ist digitale Jugendarbeit, die sich besonders in Zeiten der Pandemie etabliert hat. Ein wichtiger Teil des Lebens der Zielgruppen spielt sich in den sozialen Medien ab. Um ihnen auch hier begegnen zu können, haben wir uns im letzten Jahr auch auf diese Form der Jugendarbeit eingelassen. Unsere diesbezügliche Arbeit sieht vor, punktuell Inhalte zu erstellen und den Zielgruppen im digitalen Raum zu begegnen, mit ihnen zu verschiedenen Themen ins Gespräch zu kommen und gegebenenfalls online erste Infos zu ihren Fragen weiterzugeben – jedoch immer mit dem Ziel, sie zu einer Offlineberatung zu uns einzuladen und sie auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Ein großer Mehrwert digitaler Angebote ist, dass wir mit Jugendlichen, die bereits berufstätig sind und aus zeitlichen Gründen nicht mehr ins Jugendzentrum kommen, den Kontakt pflegen können. Inhalte erstellen wir vor allem, um unser Programm zu bewerben oder um Wissen zu vermitteln, das wir als wichtig erachten. So machen wir z.B. wöchentlich Quizzes und Umfragen zu verschiedenen Themen. Der Inhalt war immer ein anderer und orientierte sich an aktuellen Themen, z.B. stellten wir Fragen zu Politik im Rahmen der Bundespräsidentenwahl oder auch zu Schule oder Musik. Außerdem haben wir verschiedene TikTok-Trends, wie zum Beispiel Tänze, ausprobiert.

Am internationalen Tag der Muttersprachen haben wir mehrere Stories dazu erstellt und wollten mit unseren Nutzer*innen über dieses Thema sprechen. Es haben sich daraufhin viele digital mit uns über Muttersprache unterhalten und es haben sich tolle Gespräche ergeben. Das Beispiel zeigt, dass wir dadurch in die Lebenswelt der Jugendlichen eintauchen und mit ihnen Gespräche



Ausgewählte Projekte 2022

JUPA 2021/22

Das Jugendparlament 2021/22 richtete sich wie im Jahre davor an alle Schüler*innen der 6. Schulstufe des 3. Wiener Gemeindebezirks mit dem Ziel, ihnen Einblick ins politische Geschehen im Bezirk zu geben und Mitgestaltung und Beteiligung zu ermöglichen und zu fördern.³ Grundsätzlich war geplant, im Oktober und November 2021 Workshops an den Schulen abzuhalten, gemeinsam mit den Schüler*innen Ideen zu entwickeln und nach der Rückmeldung seitens der Bezirksvorstehung gemeinsam an die Umsetzung zu gehen. Doch auch dieses Jahr machte uns Corona wieder einen Strich durch die Rechnung und wir mussten unser Konzept adaptieren:

1. Sammeln der Ideen der Schüler*innen: Da es für schulfremde Personen die meiste Zeit nicht möglich war die Schule zu betreten, schickten wir den Klassenvorständen die notwendigen Unterlagen, mit der Bitte die Ideen der Schüler*innen zu sammeln und uns zu schicken.
2. Abhalten der Workshops in den Schulklassen: Sobald es möglich war, hielten wir die Workshops in den Schulen ab
3. Einholen der Rückmeldung durch die Bezirksvorstehung bezüglich der Umsetzung der Projekte
4. Umsetzung der Projekte

Leider war es 2022 nicht allen Schulen möglich, am Ju*Pa teilzunehmen, da viele Schulen durch die COVID-Situation keine Ressourcen für ein weiteres Projekt hatten. Deshalb nahmen dieses Jahr nur drei Mittelschulen (NMS Hörnesgasse, NMS Hainburgerstraße, WMS Kölblgasse) sowie ein Gymnasium (BRG Radetzkystraße) teil. Die Schüler*innen entwickelten viele Ideen, einige konnten sie mit unserer Mithilfe umsetzen: So hatte eine Gruppe z.B. den Wunsch, einmal mit Spraydosen ein Graffiti zu machen. Wir organisierten einen Graffiti-Künstler und besprachen gemeinsam mit der Schulklasse die Wiener

Wand am Kardinal-Nagl-Platz. Eine weitere Idee war, Spenden zu sammeln und an eine wohltätige Organisation zu spenden. Also bereiteten wir mit diesen Schüler*innen einen Minzsirup zu und schenkten diesen an einem warmen Sommertag als Erfrischungsgetränk gegen eine freie Spende aus. Der Erlös wurde an das Neunerhaus gespendet. Ein weiterer Wunsch, den wir gerne erfüllten, war ein gemeinsamer Ausflug ins Flip Lab, da Corona in den letzten Jahren wenig sportliche Klassenaktivitäten ermöglichte. Weitere Ideen gab es zu Änderungen im Verkehr, wie zusätzliche Fußgängerübergänge, oder im öffentlichen Raum, wie z.B. mehr Mistkübeln, Trinkwasserbrunnen oder die Fußballkäfige in Parks zu verbessern. Diese Vorschläge leiteten wir an die Bezirksvorstehung weiter und je nach Möglichkeit wurden diese nach einer Prüfung umgesetzt oder abgelehnt, wenn sie nicht so sinnvoll erschienen.

Die positive Rückmeldung der Schulen, das rege Interesse am Jugendparlament teilzunehmen, die Freude der Schüler*innen bei den Workshops sowie die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung zeigen uns, dass wir mit dem Konzept des Jugendparlamentes gute Arbeit leisten. Es motiviert uns, es jedes Jahr wieder aufs Neue zu machen.



³ Detailliertes Konzept des Jugendparlamentes unter: <https://juvivo.at/standorte/jugendarbeit-03/projekte/>



GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Der Jahresschwerpunkt des Fachbereichs Jugend und Bildung der Stadt Wien 2022 war „Gesundheitskompetenz.JA“. Zusätzlich war der 3. Bezirk in diesem Jahr „Gesunder Bezirk“, weshalb einige unserer Projekte über die WIG, die Wiener Gesundheitsförderung, finanziell unterstützt wurden. Das Ziel der Projekte war die Förderung der Gesundheit von Wiener*innen – insbesondere jene*r, die aus unterschiedlichen Gründen im Bereich Gesundheit benachteiligt sind bzw. werden. So unterstützen wir z.B. Jugendliche bei der Einreichung von Projekten bei der WIG: Es gab beispielsweise den Wunsch nach mehr kooperativen Spielen bei JUVIVO.03 und so kam es, dass wir unser Spiel-Repertoire um ein „Wandelndes A“ erweiterten, welches nun bei uns zur Verfügung steht.

Folgende Projekte führten wir im Rahmen des Jahres-schwerpunkts durch:

- Teilnahme an der Wiener Jugendgesundheitskonferenz
- Mädchen-Tanzprojekt
- Fußballturnier-Reihe
- Ausflüge, beispielsweise Eislaufen im Winter, Schwimmen im Sommer
- Kooperation mit MEN: Boxtraining, Basketballtraining
- Regelmäßiges Kochen: Vermittlung von gesunder Ernährung

Ein besonderes Projekt zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen war im Rahmen von „Bewegung im Blick“ in Kooperation mit MEN. Es wurden mehrere Workshops zum Thema Gesundheit bzw. gesunde Ernährung durchgeführt, zum Beispiel zum Thema bewusster Zuckerkonsum. Gemeinsam mit den Jugendlichen haben wir die Nährwerttabellen von verschiedenen Lebensmitteln angeschaut und den Zuckergehalt bestimmt. Um den Anteil des Zuckers zu veranschaulichen, wurde mit Würfelzucker gearbeitet. Viele der Teilnehmenden waren erstaunt, wie viel versteckten Zucker sie vor allem durch Getränke zu sich nehmen. Außerdem hatten die Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Projekts die Möglich-

keit mit einem professionellen Basketballspieler im Käfig am Fiakerplatz zu trainieren und auch ein Boxtraining fand auf Wunsch der Jugendlichen am Kolonitzplatz statt.

TAGESAUSFLUG NACH BRATISLAVA

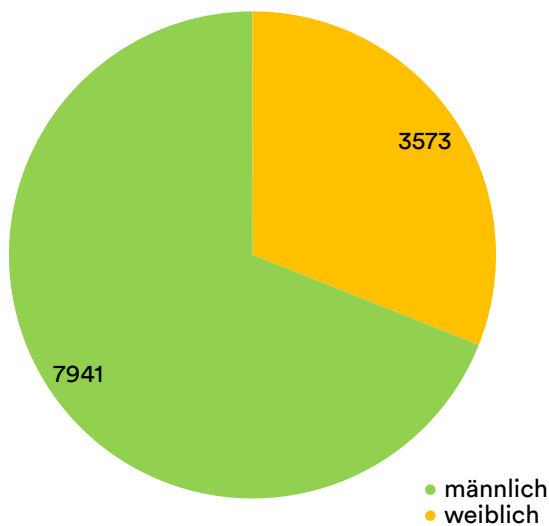
Im April organisierten wir auf Wunsch der Jugendlichen gemeinsam einen Tagesausflug nach Bratislava. Nach einer etwa einstündigen Busreise besichtigten wir die Burg und besuchten die Altstadt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen machten wir einen Spaziergang entlang des Donau-Ufers. Als Highlight fuhren wir auf den „UFO-Turm“, von dem man die Stadt Bratislava aus der Vogelperspektive sehen kann. Da viele Jugendliche, die uns besuchen, selten Wien verlassen, ist es für sie besonders spannend, eine andere Stadt kennenzulernen. Vielen ist gar nicht bewusst, dass die Slowakei gar nicht so weit von Wien weg ist und auch nicht, dass hier eine andere Sprache gesprochen wird. Bei diesem Ausflug hatten wir viel Gelegenheit, uns mit der Zielgruppe über verschiedene Themen auszutauschen und bestehende Beziehung zu vertiefen.

Kontaktzahlen und Interpretation

Wir erhoben auch in diesem Jahr sowohl die Gesamt-Kontaktzahlen als auch Kopfzahlen.

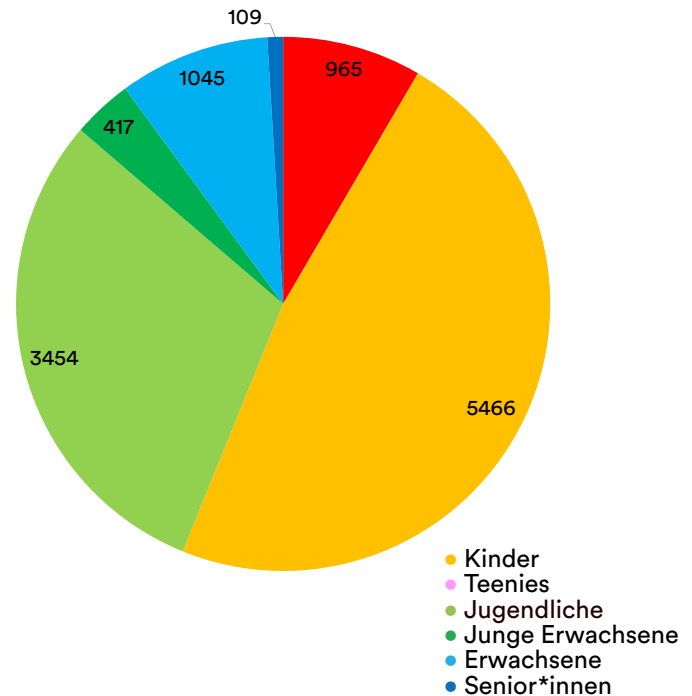
Im Jahr **2022** konnten wir insgesamt **11508** Kontakte beziehungsweise **1284** Personen als Kopfzahlen verzeichnen. Beide Zahlen sind – auch im Verlauf der letzten Jahre – konstant: Die Zahlen sind in den Corona-Jahren 2020 und 2021 jeweils um gut ein Drittel eingebrochen und sind im Moment wieder auf „Vor-Corona-Niveau“. Betrachtet man die Vereitelung nach Geschlecht, so zeigt sich ebenfalls seit Jahren ein konstantes Bild: Zwei Drittel unserer Kontakte sind männlich, ein Drittel weiblich.

KONTAKTE NACH GESCHLECHT



	2021	2022
weiblich	2890	3568
männlich	6854	7937
divers	0	3
GESAMT	9744	11508

KONTAKTE NACH ALTER



Kontakte nach Alter	2021	2022
Kinder	880	965 (8,5%)
Teenies	4130	5466 (48%)
Jugendliche	3389	3454 (30%)
junge Erwachsene	378	417 (3,5%)
Erwachsene	926	1045 (9%)
Senior*innen	41	109 (1%)
GESAMT	9744	11458

Sieht man sich die Altersverteilung unserer Zielgruppe an und vergleicht sie mit den Zahlen der letzten Jahre, hat sich offensichtlich etwas verändert: Sowohl bei den Gesamt-Kontaktzahlen als auch bei den Kopfzahlen ist der Anteil der Kinder auffällig zurückgegangen, während die Zahlen bei den Teenies (um die 50%) und bei Jugendlichen (um die 30%) konstant sind. Eine mögliche Erklärung hierfür sehen wir in der pandemie-bedingten Zunahme von Digitalisierung – auch was unsere Arbeit betrifft. Da Kinder oftmals kein eigenes Handy haben, waren sie in der Pandemie schwer zu erreichen, weshalb wir zu ihnen nicht so leicht den Kontakt halten konnten. Des Weiteren fällt hier sicherlich ins Gewicht, dass am Kardinal-Nagl-Platz keine Parkbetreuung möglich war und wir somit die Kinder, die in unserem Umfeld wohnen, nicht wie sonst niederschwellig erreichen und auf unsere Angebote aufmerksam machen konnten. Die Abnahme der Teenies und Zunahme der Jugendlichen zeigt wiederum, dass die Besucher*innen sozusagen „mit uns mitwachsen“ und älter geworden sind.



KOPFZAHLEN NACH GESCHLECHT

	2021	2022
weiblich	287 (33,5%)	878 (68,4%)
männlich	569 (66,5%)	402 (31,3%)
divers	-	2
GESAMT	856	1284

KOPFZAHLEN NACH ALTER

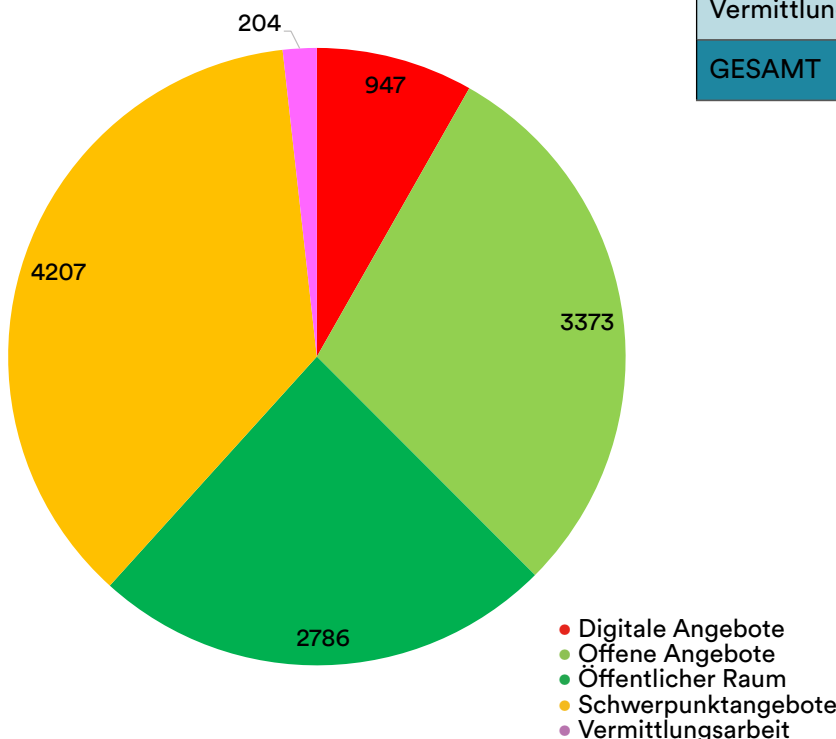
	2021	2022
Kinder	130 (15%)	130 (10%)
Teenies	353 (41%)	678 (53%)
Jugendliche	215 (25%)	346 (27%)
junge Erwachsene	48 (6%)	32 (2,5%)
Erwachsene	111 (13%)	98(7,5%)
GESAMT	856	1284

Interessant ist auch die Verteilung der Kontakte auf die verschiedenen Angebotsformen, v.a. im Vergleich zum Corona-Jahr 2021. So zeigt sich, dass unsere Kontakte im öffentlichen Raum stark abgenommen haben, nämlich von 63% auf 24%. Dies liegt daran, dass im Vorjahr vor allem in der kalten Jahreszeit nur mobile Arbeit möglich war und auch im Sommer vor allem Outdoor-Angebote (Parkbetreuung, Sport, Ausflüge) durchgeführt werden konnten. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Kontakte in den offenen Angeboten (Clubbetriebe) fast verdreifacht haben und somit ein gutes Drittel unserer Gesamtkontakte ausmachen.

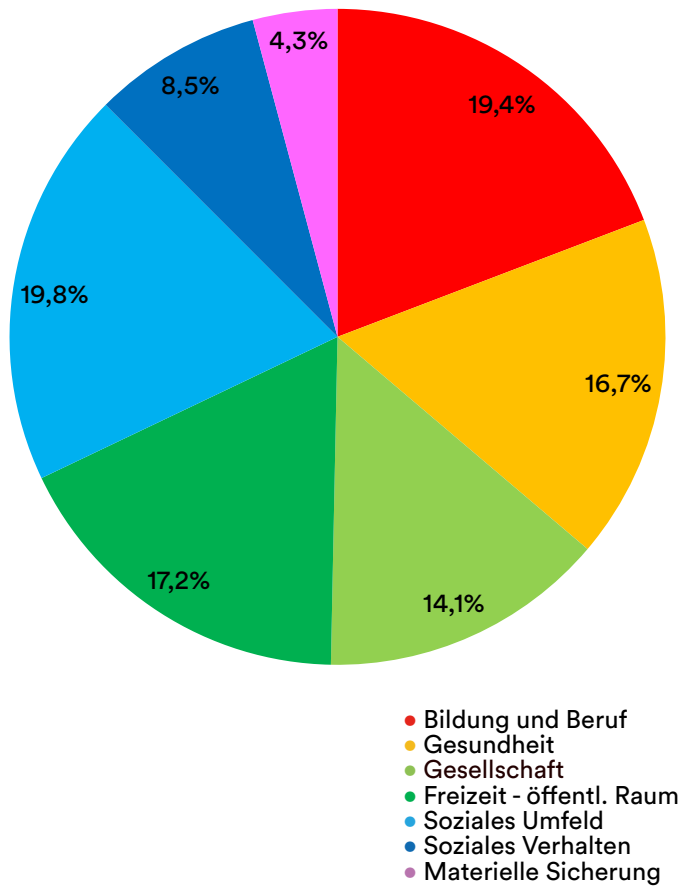
Der größte Anteil liegt jedoch mit 36% bei den Schwerpunkt-Angeboten: Wir haben u.a. bei den Schulworkshops für das Jugendparlament viele Kontakte in den Schulklassen. Auch geschlechtsspezifische Angebote und Veranstaltungen fallen in diese Kategorie. Trotz der Lockerung von Präventionsmaßnahmen und obwohl wir unseren Arbeitsfokus wieder weg von der digitalen Arbeit auf den direkten Kontakt mit den Zielgruppen verschoben haben, ist der Anteil der digitalen Kontakte leicht gestiegen. Es spiegelt unsere zunehmende Präsenz im digitalen Raum.

KONTAKTE NACH KATEGORIEN

	2021	2022
Digitale Angebote	607 (6%)	935 (8%)
Offene Angebote	1199 (12%)	3373 (30%)
Öffentlicher Raum	6127 (63%)	2786 (24%)
Schwerpunktangebote	1635 (17%)	4207 (36%)
Vermittlungsarbeit	176 (2%)	207 (2%)
GESAMT	9744	11508



THEMEN DER BERATUNGEN



Hinsichtlich der Verteilung von thematischen Schwerpunkten in Gesprächen und Beratungen zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren:

„**Bildung und Beruf**“ und „**Soziales Umfeld**“ bilden mit jeweils zirka 20% der Beratungen den größten thematischen Schwerpunkt: Wir unterstützen bei der Suche nach geeigneten Arbeits- oder Ausbildungsplätzen, im vergangenen Jahr hatten wir mit einigen Jugendlichen sehr intensive Prozesse. Wir helfen aber auch bei schulischen Aufgaben oder beraten zu Themen wie Wahl einer weiterführenden Schule, Berufsorientierung, Lehre, Studium oder Arbeit, aber auch das Thema Arbeitslosigkeit umfasst diese Kategorie. Zur zweiten Kategorie zählen die Themen Familie, Freunde, Liebe und Partnerschaft, aber auch Auseinandersetzung mit Normen, bei denen die Kinder, Teenies und Jugendlichen Beratungen oder Gespräche suchen.

Der drittgrößte Themenbereich umfasst „**Freizeit**“ (17%) – es geht dabei vor allem um Inhalte wie die Nutzung von Social Media, die Nutzung des öffentlichen Raumes, Sport und Spiele sowie Mobilität. Zum Thema „**Gesundheit**“ (17%) gab es viele Gespräche über psychische Gesundheit, da die Coronapandemie vielen zugesetzt und besondere Belastungen verursacht hat. Nach wie vor wurde auch viel über Corona, Präventionsmaßnahmen und die Impfungen gesprochen. Physische Gesundheit wird oft Thema, da wir in unserer Arbeit einen Fokus darauf legen. Im Bereich **Gesellschaft** (14%) sind z.B. Geschlechter- und Rollenbilder, Migration und Flucht aber natürlich auch die Klimakrise und Umweltschutz Thema und werden in den Gesprächen mit und von Jugendlichen thematisiert. In die Kategorie „**Soziale Problemlagen**“ (8,5%) fallen Themen wie Mobbing und Cybermobbing, Diskriminierung, unterschiedliche Formen von Gewalt sowie Kriminalität. „**Materielle Sicherung**“ (4%) umfasst die Themen Arbeitslosigkeit, Asyl, Finanzen und Rechtliches.

	2021	%
Bildung und Beruf	1184	19,4%
Gesundheit	1018	16,7%
Gesellschaft	858	14,1%
Freizeit - öffentl. Raum	1047	17,2%
Soziales Umfeld	1206	19,8%
Soziales Verhalten	515	8,5%
Materielle Sicherung	262	4,3%
GESAMT	6112	100%

KALENDARIUM

JÄNNER

- Mädchenausflug ins Kino
- Tanzprojekt
- Ausflug ins Flip Lab (Trampolinhalle)



FEBRUAR

- Ausflug zum Eislaufen
- Cliquenarbeit: Filmabend
- FIFA-Turnier auf der Playstation



MÄRZ

- Abschiedsparty Svenja/ Faschingsparty
- Basketballtraining am Kolonitzplatz (Bewegung im Blick)
- Ausflug ins FlipLap (Trampolinhalle)



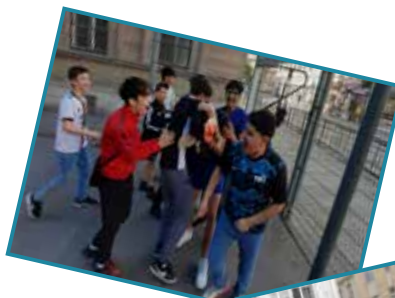
APRIL

- JUPA Workshops
- Tagesausflug Bratislava
- Gemeinsames Fastenbrechen bei JUVIVO.03



MAI

- Fußballturnier-Reihe



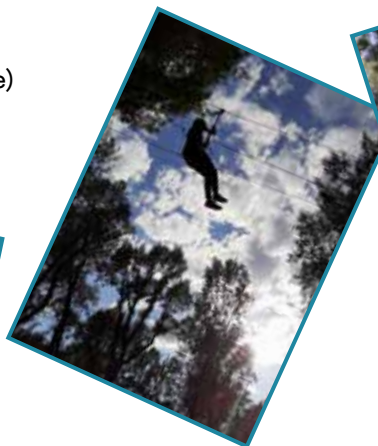
JUNI

- Jugendkulturfest am Fiakerplatz
- Schulabschlussfest bei JUVIVO.03
- Kick'n'Party - JUVIVO-weiter Fußballtag
- Spendensammelaktion fürs Neunerhaus
- Schulball bei JUVIVO.03



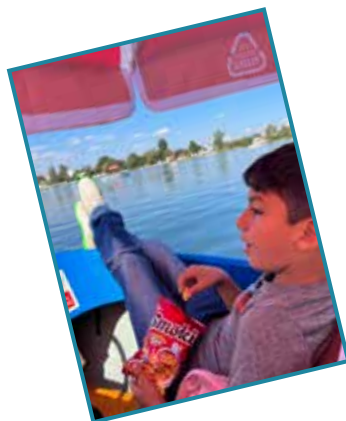
JULI

- Ausflug ins Gänsehäufel
- Ausflug ins Stadionbad
- Ausflug ins FlipLap (Trampolinhalle)



AUGUST

- Ausflug ins Stadionbad
- Ausflug zum Bowling spielen
- Boot fahren Alte Donau



SEPTEMBER

- Graffiti-Aktion am Kardinal-Nagl-Platz
- Kardinal-Nagl-Platz Eröffnungsfest (nach Umbau)
- Mädchenausflug in den Prater
- Kletterausflug ins Gänsehäufel



OKTOBER

- Kahoot Quiz zur Bundespräsidentenwahl
- Einweihung Raum Ungargasse
- FIFA-Turnier auf der Playstation
- Besprühen der Büchertelefonzelle am Kardinal-Nagl-Platz



NOVEMBER

- Kinonachmittag bei JUVIVO.03
- Tischtennisturnier



DEZEMBER

- Ausflug zum Eislaufen
- Ausflug in die Therme Wien
- Ausflug ins Kino
- Projekt „Sexy Cookies“, Aufklärung und Kekse backen
- Ausflug ins FlipLap (Trampolinhalle)





Vernetzung und Kooperation

Unser wichtigster Kooperationspartner ist das **FAIR-PLAY-TEAM.03**. Bei den regelmäßigen gemeinsamen Teamsitzungen haben wir die Möglichkeit, uns über aktuelle Themen auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu planen. Außerdem arbeitet einer unserer Mitarbeiter in beiden Teams – was die Vernetzung und Zusammenarbeit intensiviert und vereinfacht. Konflikte und Beratungen, in denen sowohl Kinder, Teenies und Jugendliche als auch Erwachsene involviert sind, können so bestens gemeinsam bearbeitet werden. Ein fixer und regelmäßiger Austausch im Rahmen des Regionalforums findet mit der **Agenda Landstraße**, **Sale für Alle** und dem **Jugendzentrum „Come2gether“** sowie mit den **Wohnpartnern** statt. Bei Bedarf vernetzen wir uns auch mit

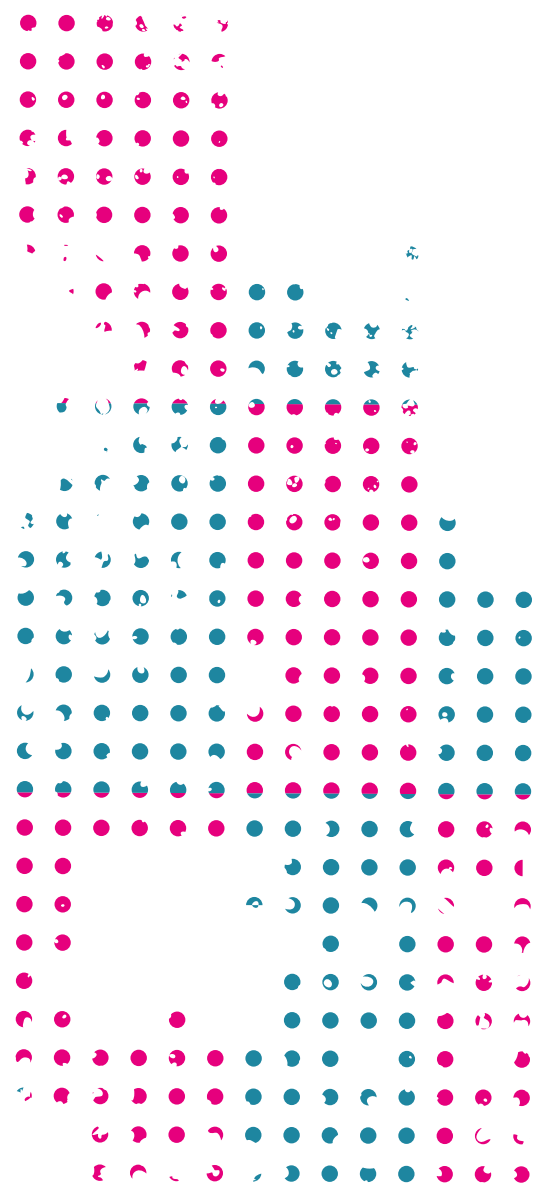
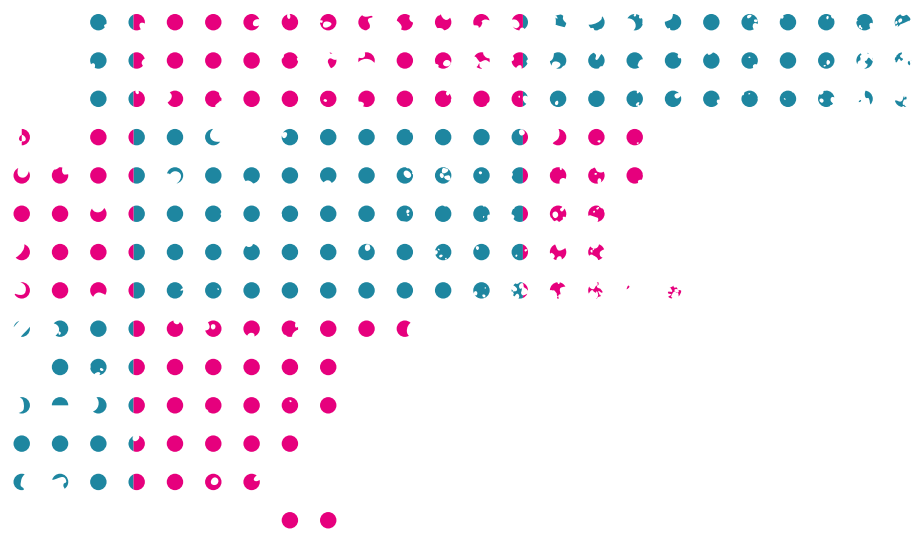
der **Schulsozialarbeit** und der **MAG11**. Durch das Jugendparlament kam es in diesem Jahr zu einem intensiven Austausch mit den **Lehrer*innen** und **Direktor*innen der umliegenden Schulen**. Des Weiteren sind wir regelmäßig mit der **Grätzlpolizei** im Kontakt. Im Rahmen unseres Schwerpunktes zur Gesundheitsförderung gab es eine Kooperation mit **„Bewegung im Blick“** von **MEN** und der **Wiener Gesundheitskonferenz**. Mit den **Kolleg*innen von anderen JUVIVO-Teams** in anderen Bezirken tauschen wir uns einmal im Monat über verschiedene wienweite Themen aus und beraten uns gegenseitig.

Resümee und Ausblick

Wie immer liegt ein spannendes Jahr hinter uns. Wir freuen uns, dass nun unsere Arbeit wieder in gewohnter Weise möglich ist. Erst jetzt wurde uns und der Zielgruppe so richtig bewusst, wie sehr die Auswirkungen der Corona-Pandemie uns alle belastet haben. Deshalb war es uns in diesem Jahr besonders wichtig, den Kindern, Teenies und Jugendlichen, die zu uns kommen, eine schöne Zeit zu ermöglichen, indem wir ihnen zum Beispiel Freizeitaktivitäten ermöglichen, die sie sich sonst nicht leisten können. Wir haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Zielgruppen und möchten ihnen im Rahmen unserer Angebote auch die Möglichkeit bieten, eine Pause von ihrem Alltag zu machen und einfach mal das Leben zu genießen. Denn kaum ist die Krise überwunden, stehen wir schon in der nächsten: Die gestiegenen Lebenshaltungskosten bereiten vielen Familien Schwierigkeiten, vor allem jenen mit vielen Kindern. Deshalb werden wir in Zukunft unseren Besucher*innen noch mehr bzw. öfter (gesundes) Essen zur Verfügung stellen und auch sonst schauen, wie wir sie unterstützen können, um die angespannte Situation zu entschärfen.

Im kommenden Jahr warten wieder viele spannende Projekte, Veranstaltungen und Themen auf uns: So wird es im Juni am Karlsplatz ein großes Fest zum Jubiläum „30-Jahre-Parkbetreuung“ geben, wo wir natürlich nicht fehlen dürfen. Außerdem wird vereinsintern mit dem Projekt „experiment:gender“ ein Prozess gestartet, der Mitarbeiter*innen dazu einlädt, sich mit der Thematik „Geschlecht und Jugendarbeit“ auseinanderzusetzen und in unserem Arbeitsalltag neue Dinge auszuprobieren und mit Kolleg*innen darüber ins Gespräch zu kommen.

Außerdem freuen wir uns über den neuen Jahresschwerpunkt „Ich.Du.Wir.JA“, zu welchem wir einige Aktionen überlegt haben, um (wieder) das Zusammenleben in der schönsten Stadt der Welt zu fördern und zu feiern. Wir sind auch gespannt, wie sich der selbstverwaltete Raum in der Ungargasse weiterentwickelt und vor welche neuen Fragen und Herausforderungen uns dieses Angebot stellen wird. Nicht zuletzt wird auch das Jugendparlament wieder einige tolle Projekte mit sich bringen, die die Schüler*innen mit uns umsetzen dürfen.



GEFÖRDERT DURCH:



Bildung
und Jugend

